

Ein Logik-Lotse geht von Bord

Zur Verabschiedung des Naturwissenschaftlers und Philosophen Walter Hoering

TÜBINGEN. Am Ende des vergangenen Sommersemesters hat sich mit Prof. Walter Hoering ein Pionier der deutschen Logik der Nachkriegszeit von der akademischen Lehre verabschiedet, bei dem viele bekannte (darunter auch heute in Tübingen wirkende) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Logikausbildung erhielten. Walter Hoering gehört zu denen, die der modernen Logik in der deutschen Philosophie ihre Anerkennung verschafften. Im übrigen ist an ihm und seinem Logik-Grundkurs in den zwei Jahrzehnten seines Tübinger Wirkens kein Philosophiestudent vorbeigekommen – andere Philosophieprofessoren konnte man beim Weg zum Magisterexamen oder zur Promotion je nach Interessenlage links oder rechts liegenlassen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte die deutsche Philosophie überwiegend an existentialistische und idealistische Traditionen angeknüpft. Die Besinnung auf die Bedeutung der modernen, insbesondere durch die Mathematik geprägten Logik für die Philosophie – in der englischsprachigen Welt längst ein allgemein akzeptiertes Faktum – blieb kleinen Zirkeln vorbehalten, teilweise außerhalb der akademischen Philosophie und vielfach getragen von Naturwissenschaftlern und Mathematikern. Ein solcher Kreis war derjenige um Wilhelm Britzelmayr in München, der es sich in einem legendären Kolloquium zur Aufgabe gemacht hatte, zeitgenössische Logik-Texte zu lesen und deren philosophischen Gehalt motivierten Studenten nahezubringen.

Zu diesem Kreis stieß Walter Hoering 1953 ein Jahr nach Aufnahme seines Physikstudiums. Die Logik hat ihn seitdem nicht mehr aus ihrem Bann gelassen. Eigentlich war das Interesse an ihr schon während der Gymnasialzeit durch die Lektüre eines englischen Buches über den berühmten Gödelschen Satz und die prinzipiellen Grenzen formaler Systeme geweckt worden, ausgeliehen von Landshut aus im Amerika-Haus in München. In Landshut hatte Hoering nach Memmingen und vor München das naturwissenschaftliche Gymnasium besucht, nachdem die Familie des 1933 in Tetschen (heute Tschechien) Geborenen nach Süddeutschland vertrieben worden war.

Das Interesse an der Logik und im Gefolge davon an der Philosophie hat dasjenige an der Physik jedoch nicht vermindert – Hoering hat beides parallel studiert und in beiden Fächern promoviert. Eine Assistentenstelle erhielt er in München schon vor der philosophischen Promotion bei seinem Lehrer Wolfgang Stegmüller, dem Nestor der

deutschen Wissenschaftstheorie. Zusammen mit Stegmüller arbeitete er daran, die deutsche Logik-Forschung auf den internationalen Stand zu bringen, auch durch Übersetzungen zahlreicher Bücher und Artikel aus dem Englischen. Seinen internationalen Schliff erhielt Hoering während mehrjähriger Aufenthalte in Oxford und Stanford.

1978, drei Jahre nach seiner Münchner Habilitation, wurde Walter Hoering als Nachfolger von Baron von Freytag-Löringhoff nach Tübingen berufen. Während Freytag-Löringhoff als „streitbarer Logiker“ die Aristotelische Begriffslogik weiterentwickelte und gegen die moderne mathematische Logik zur Geltung brachte, vertrat Hoering eben diese mathematische Logik als die moderne Gestalt der Logik und leitete insofern in Tübingen einen grundsätzlichen Richtungswechsel im Logikunterricht ein. Die fundamentalen Differenzen auf wissenschaftlicher Ebene störten jedoch keinesfalls das gute persönliche Verhältnis beider – der „Baron“ gehörte zeitweilig zu Hoerings Hörern und war recht aktiv in dessen Seminaren über „LISP und Logik“.

Als Forscher hat sich Hoering vor allem durch Beiträge zur Theorie der Entscheidbarkeit von Theorien und ihrer philosophischen Deutung, zur Analyse logischer Grundbegriffe der Wissenschaftstheorie, wie des Begriffs des Naturgesetzes, und der Reduktion von Theorien, sowie zum Begriff der wissenschaftlichen Rationalität einen Namen gemacht. Hinzu kommen Arbeiten, in die er seine physikalische Kompetenz einbrachte, etwa zur Quantenlogik und zum Determinismus in der klassischen Physik. Ein weiteres Interesse galt der Wissenschaftsgeschichte. Basierend auf der Überzeugung, daß ohne Kenntnis der Wissenschaftsgeschichte keine brauchbare Wissenschaftstheorie entwickelt werden kann, legte er eine Reihe von Fallstudien zur Wissenschaftsentwicklung vor.

Seit Mitte der achtziger Jahre entwickelte und implementierte Hoering in einem Arbeitskreis „Automatisches Beweisen“ mit engagierten Studenten ein computergestütztes Lernprogramm zur Logik. Hoering war national und international einer der ersten, die Computerhilfsmittel in der Philosophie zum Einsatz brachten. Mitte der achtziger Jahre wurde unter seiner Beteiligung der erste geisteswissenschaftliche Computerpool an der Neuphilologischen Fakultät geschaffen.

Die Universität Tübingen ehrt Prof. Walter Hoering heute mit einem Festkolloquium im Großen Senat (Neue Aula) um 11.15 Uhr. Laudatio und Fest-

vortrag halten frühere Kollegen und Schüler des Geehrten: Prof. Andreas Kamlah aus Osnabrück und Prof. C. Ulises Moulines aus München.

Prof. Peter Schroeder-Heister, Philosophisches Seminar und Wilhelm-Schickard-Institut für Informatik

SCHWÄBISCHES TAGBLATT, FREITAG, 4. DEZ. 1998, S. 27